



finanzbildungsreport[®]

stiftung-finanzbildung.de

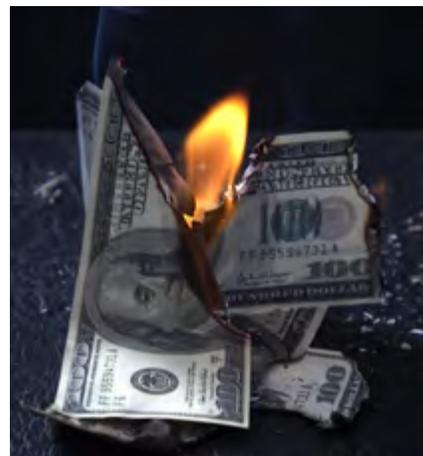


Buchtipps von
Finanzbloggerin
Celine Nadolny Seite 9

Die größten Finanz-
krisen in der
Geschichte Seite 18

Jürgen Schmitt erhält
Medienpreis 2024
der Stiftung Finanzbildung

Seite 10



IMPRESSUM

Herausgeber:
Edmund Pelikan

Verlag:
STIFTUNG FINANZBILDUNG
BENZSTR. 13, 84030 LANDSHUT

Redaktion:
Edmund Pelikan (ep) verantwortlich,

Grafik, Layout: Susanne Baumheinrich
Erscheinungsweise: halbjährlich

Foto-Quellen:
www.pixabay.de, Autoren, Shutterstock,
Harryarts

Auflage: ca. 40.000 Online

Anzeigenvertrieb:
Stiftung Finanzbildung Con-
sulting GmbH & Co. KG
Tel.: +49 871 20 666 955
Email: sekretariat@gentwell.de

**Nachdruck und Veröffentlichung nur mit
Genehmigung des Herausgebers erlaubt.**

Beiträge und Autoren

In den mit Autorennamen gekennzeichneten Beiträgen wird die Meinung der Autoren wiedergegeben. Diese muss nicht unbedingt mit der des Herausgebers übereinstimmen.

Risikohinweise / Disclaimer

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Report veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser BeteiligungsReport darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren.

Für alle Hyperlinks gilt: Die Stiftung Finanzbildung erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Stiftung Finanzbildung von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Stiftung Finanzbildung – Update Sommer 2024
- 5 GENTDWELL-Frage für Finanzverständnis
- 6 Antwort auf GENTDWELL-Frage der Stiftung Finanzbildung
- 8 Buch-Tipps
- 10 Jürgen Schmitt: besonderer Influencer der Finanzszene
- 11 Dr. Inga Michler nominiert für Medienpreis 2024
- 13 Digitale Finanzbildungsbibliothek
- 14 Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“
- 16 Schulbuchstudie der Uni Siegen
- 17 Gründerprogramm "Entrepreneurship Inklusiv"
- 18 Die größten Finanzkrisen in der Geschichte



<https://gentwell.de/finanzbildungsreport-de/>



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser
des FinanzbildungsReports,

wir hören wieder einmal viele schlechte Wirtschaftsnachrichten. Auf LinkedIn hatte ich kürzlich eine Diskussion mit einem Kritiker der Aktienrente, der behauptete, dass die freie Marktwirtschaft die Rente gefährde. Ich entgegnete ihm, dass wir alle Teil der Wirtschaft sind. Die gesetzliche Rente wird derzeit durch Steuerumverteilungen am Leben gehalten. Aber woher kommen diese Gelder? Richtig: von den steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen, die ihre Gewinne versteuern. Die Rente ist bereits fest in die freie Wirtschaft eingebettet. Da wirkt es widersprüchlich, wenn ein Minister verkündet, dass Unternehmer mit weniger Gewinn auskommen sollen. Während einige Unternehmen dies vielleicht schaffen, gilt das für den Staat wohl kaum. Ich plädiere dafür, sämtliche Sondererträge wie Funklizenzeinnahmen, Strafgelder, Genehmigungsgebühren und Gewinne aus staatlichen Investitionen oder Rettungsaktionen in einen Staatsfonds zur Generationensicherung einzuzahlen. Das wäre ein ökonomisch sinnvolles Projekt.

Kommen wir zu den positiven Nachrichten: Fakt ist, dass es den Menschen auf der Welt noch nie so gut ging wie heute. Trotz der aktuellen Kriege und Konflikte erleben wir eine der friedlichsten Zeiten in der Geschichte. Die Lebensarbeitszeit ist so kurz wie nie, und immer mehr Menschen entfliehen der absoluten Armut. Diese Statistiken beziehen sich auf die von Hans Rosling definierte absolute Armut, nicht auf die relative Armut, wie sie der Paritätische Wohlfahrtsverband in Deutschland sieht. Wir sind oft so von kurzfristigen, medial präsenten Katastrophen geblendet, dass wir die schleichend positiven Entwicklungen übersehen. 1789 war die Welt fast ausschließlich autokratisch regiert. Nach dem Fall des Kommunismus hat sich vieles geändert.

Kapitalismuskritiker irren, wenn sie Kommunismus oder Sozialismus als Alternativen sehen. Diese Wirtschaftssysteme sind gescheitert. Doch es ist auch falsch zu glauben, dass die freie Marktwirtschaft à la Margaret Thatcher oder Ronald Reagan oder die

soziale Marktwirtschaft von Ludwig Erhard alternativlos sind. Die Alternative, wie wir sie heute in China und Russland sehen, ist ein staatlich kontrollierter Kapitalismus ohne Liberalisierung und Demokratie. Hier dient der Markt nicht den Menschen, sondern der Ideologie des Machtapparats. Wer dies als erstrebenswert ansieht, sollte sich diese Systeme genauer anschauen. Im Monopoly würde man sagen: "Gehe nicht über die Freiheit, gehe direkt ins Gefängnis." Wer gegen die Staatsräson verstößt, kann nach Hongkong oder zur russischen Opposition blicken und dort Navalnys Schicksal teilen.

Sehen wir das Positive, beteiligen wir uns aktiv an unserer Demokratie, die wir vor 75 Jahren geschenkt bekamen, und treten wir für eine bessere Welt ein. Dies ist meines Erachtens nur mit einer sozialen Marktwirtschaft möglich. Denn: „DU BIST WIRTSCHAFT!“

Ihr und Euer
Edmund Pelikan

Stiftung Finanzbildung – Update Sommer 2024



Die Europäische Finanzbildungswoche 2024 findet vom 21. bis 25. Oktober 2024 in Landshut, der Stadt der reichen Herzöge im Mittelalter (siehe Bericht im FBR SECHS), statt und wirft bereits ihre Schatten voraus. Wir freuen uns, die Medienpreisträger 2024 bekanntgeben zu dürfen. In der Kategorie klassischer Journalismus erhält **Dr. Inga Michler**, Journalistin bei WELT und bekannte Moderatorin, die Auszeichnung. Sie zeigt ihre Kompetenz auch als Kuratoriumsmitglied im Ludwig-Erhard-Forum von Prof. Dr. Stefan Kolev. In der Kategorie FinFluencer wird **Jürgen Schmitt** für sein unabhängiges Finanzbildungsprojekt #ExpeditionFinance bei der Deutschen Bank mit dem Medienpreis der Stiftung Finanzbildung ausgezeichnet.



Besonders erfreut hat uns die Einladung zum Sommerfest des Bundesfinanzministers. Dort ist die Stiftung als Stakeholder für Finanzbildung gelistet und hat sich um einen Vortragsslot bei der zentralen Veranstaltung der nationalen Finanzbildungsstrategie am 15. Oktober 2024 unter dem Motto „Mehr Geld und Verstand“ beworben. Dieser staatliche Impuls ist für die Finanzbildung im Allgemeinen und für alle Finanzbildungsinitiativen wie unsere äußerst wichtig und wertschätzend.



Unser Antrag bei der Stiftungsaufsicht zur Gründung einer rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts ist noch in der Genehmigungsphase. Aufgrund des überschaubaren Grundstockvermögens wird derzeit das Votum des bayerischen Innenministeriums eingeholt. Wir sind zuversichtlich,

als arbeitende Stiftung mit unserer Schwesterngesellschaft, die im Bereich Verlags-, Veranstaltungs- und Consulting-Dienstleistungen tätig ist, diese Zustimmung zu bekommen. Die Stiftungsarbeit soll nachhaltig und dauerhaft angelegt sein, um den Stiftungszweck langfristig zu erfüllen. Unser Ziel ist es, anlegerorientiertes Finanzverständnis zu vermitteln und Vertrauen im Umgang mit Geldthemen zu schaffen.



Das Leitprojekt der gemeinnützigen Stiftung wird die „digitale FinanzbildungsBibliothek“ sein, eine Wissenssammelstelle mit einer KI-basierten Suchfunktion. Damit verbinden wir unsere verschiedenen Förderbausteine:

- Bereitstellung von Thesispreisen für Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten, die recherchierbar verfügbar sein werden.
- Auswertung von Studien und Due Diligence-Berichten für Studierende, Lehrstühle und Research-Consultants.
- Empfehlungen für Finanzbücher, Lehrmaterialien oder Medienberichte zu spezifischen Suchbegriffen.
- Aktuelle Berichte von Kooperationspartnern.

Leitprojekte unserer Consulting-Einheit stehen unter der Überschrift „Trusted Financial Content Controlling & Creation“ und folgen stets dem Stiftungszweck.



Finanzbildungs-Hub:

Um eine breite Wirkung zu erzielen, baut die Stiftung Finanzbildung derzeit sogenannte Finanzbildungs-Hubs auf. Nach den bereits bestehenden Hubs in Tegernsee und auf Schloss Hohenstein werden diese auf Frankfurt, Berlin und Leipzig ausgeweitet. In diesen Städten werden Sachwert- oder Geldwert-Experten als lokale Vertreter fungieren. In den dortigen Lokationen werden sowohl Dialoge der Expertengremien als auch Trusted Talks mit Branchenteilnehmern und Finanzbildungsgespräche mit Studierenden durchgeführt.

Spendenkonto für unsere Projektarbeiten:

DE62 7435 0000 0020 2200 14

Sparkasse Landshut
lautend auf Stiftung Finanzbildung
gUG (haftungsbeschränkt)

Spendenkonto für das Grundstockvermögen einer rechtsfähigen Stiftung:
DE24 4306 0967 1302 4060 00
GLS Gemeinschaftsbank
lautend auf Stiftung Finanzbildung
gUG (haftungsbeschränkt)



GENTDWELL-Frage für Finanzverständnis

Nach dem Vorbild von Hans Roslings Buch „Factfulnes“

Der von der Stiftung Finanzbildung hochgeschätzte und oft zitierte **Hans Rosling**, ein Verfechter eines visualisierenden Bildungsansatzes, hat mit seinem Buch "Factfulnes" Maßstäbe gesetzt.

Als schwedischer Arzt, Statistiker und öffentlicher Redner erlangte er Bekanntheit durch seine Arbeit im Bereich der globalen Gesundheit und Datenvisualisierung.

Heute setzen sein Sohn Ola Rosling und seine Schwiegertochter Anna Rosling Rönn und die Arbeit in der Gapminder Foundation fort.

Die Stiftung Finanzbildung ist daran interessiert, Roslings Ansatz auf die monetäre Welt zu übertragen. In seinem Buch hat Rosling 15 Fragen präsentiert, die er seinem Publikum regelmäßig stellte, um Vorurteile und falsche Einschätzungen der Realität aufzudecken und zu erklären.

In den letzten Monaten haben wir unserem Netzwerk, einschließlich den Geldwert- und Sachwert-Experten der Stiftung Finanzbildung, solche Fragen gestellt und diskutiert. An dieser Stelle möchten wir uns für die Unterstützung bedanken.

Wie hoch ist der Anteil der Aktienbesitzer in Deutschland (Alter ab 14 Jahre)?

- Etwa 17 %
- Etwa 27 %
- Etwa 37 %

In welchem Land ist die Wohneigentumsquote am niedrigsten?

- Albanien
- Deutschland
- Italien

Schüler*innen, Student*innen und alle ökonomisch Wissbegierigen aufgepasst:
Was ich schon immer über Finanzen wissen wollte.

Reicht uns eure Fragen unter info@stiftung-finanzbildung.de ein!

Antwort auf die GENTDWELL-Frage der Stiftung Finanzbildung:

Wie hoch ist der Anteil der Aktienbesitzer in Deutschland (Alter ab 14 Jahre)?

Die Datenbank Statista hat für das Jahr 2021 eine Aktienbesitzerquote von 17,1 Prozent in Bezug auf die Gesamtbevölkerung angegeben. In der ersten Dekade des Jahrhunderts (2000 bis 2009) schwankte dieser Wert zwischen 13,6 und 20 Prozent. Vor der Jahrtausendwende lag die Quote meist unter 10 Prozent, bis die Emission der Telekom-Aktie 1996 und 1997 als sogenannte Volksaktien diese veränderte. Das Platzen der Dotcom-Blase im März 2000 führte dazu, dass der Höchststand von 20 Prozent kontinuierlich sank und den Anteil der Aktionäre deutlich verringerte. Die zweite Dekade von 2010 bis 2019 war geprägt von den Auswirkungen der Lehman-Pleite 2008, wobei die Quote der Aktienbesitzer zwischen 12,9 und 16,2 Prozent schwankte. Trotz der Schwäche auf dem Aktienmarkt während der Corona-Krise stieg die Aktienbesitzerquote zu Beginn der dritten Dekade wieder an, erreichte jedoch nicht die Spitzenwerte von 20 Prozent.

Diese angegebenen Werte berücksichtigen direkten Aktienbesitz und indirekten Besitz, beispielsweise über Fonds. Wenn nur der direkte Besitz von Aktien berücksichtigt würde, läge dieser bei etwa 7 Prozent.

Diese Zahlen sind überraschend, da in den Finanzmedien und in vielen Diskussionen oft über die Aktienwelt gesprochen wird. Der unangefochtene Spitzenreiter im direkten Aktienbesitz gemäß DAI ist die Niederlande mit einer Quote von 30 Prozent, noch vor den USA mit rund 25 Prozent, was bedeutet, dass etwa jeder vierte Amerikaner Aktien besitzt.

Tatsache ist, dass langfristig betrachtet breit gestreute Aktieninvestitionen oft deutlich besser abschneiden als Renten. So plant die Chefin von KENFO, Anja Mikus (Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung - Kenfo), für die sogenannte staatliche Aktienrente hauptsächlich mit Aktien nach dem Vorbild Schwedens. Der schwedische Staatsfonds AP7 erzielte seit seiner Gründung im Jahr 2000 eine durchschnittliche Rendite von 11,6 Prozent und investiert hauptsächlich in Aktien. Zusätzlich könnten auch Investitionen in Infrastruktur und nicht börsennotierte Unternehmensbeteiligungen sinnvoll sein. (Quelle: private banking magazin – institutionell – 08.08.2023)



In welchem Land ist die Wohneigentumsquote am niedrigsten?

Zunächst möchten wir hier den Unterschied zwischen Einkommen und Vermögen erläutern. Daniel Stelter, ein deutscher Ökonom und Autor, erklärt im Buch "Märchen des reichen Deutschlands" den Unterschied: Das Einkommen bezieht sich auf die Menge an Geld oder Werten, die eine Person innerhalb eines bestimmten Zeitraums verdient. Im Gegensatz dazu bezieht sich das Vermögen auf den Gesamtwert der materiellen und immateriellen Ressourcen, die eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt besitzt. Es umfasst Bargeld, Bankguthaben, Investitionen, Immobilien, Unternehmen, Sachwerte und andere Vermögenswerte abzüglich der Schulden.

Obwohl das Einkommen in den Mittelmeer-Anrainer-Staaten deutlich unter dem der Deutschen liegt, ist dort die Wohneigentumsquote äußerst hoch. Trotzdem gelten die Einwohner dort oft als „arm“.

Die richtige Antwort auf unsere Frage ist tatsächlich Deutschland, mit einer Wohnungseigentumsquote von 49,5 Prozent (Quelle: Eurostat 2021 – statistica). In Berlin beträgt die Quote sogar nur 20 Prozent. Deutschland liegt da-

mit fast am Ende der 34 untersuchten europäischen Länder, nur noch unterboten von der Schweiz mit 42,3 Prozent.

Dass Albanien tatsächlich Spitzenreiter in Europa bei der Wohneigentumsquote ist, mit einem Wert von 96,3 Prozent, mag genauso überraschen wie der Wert für das "arme" Italien, das immerhin noch eine Quote von 73,7 Prozent aufweist.

Um es mit Daniel Stelter zu sagen: "Das Vermögen eines Individuums oder einer Gruppe bietet oft eine bessere Darstellung ihres wirtschaftlichen Wohlergehens als das Einkommen allein. Ein hohes Einkommen bedeutet nicht unbedingt einen hohen Reichtum, wenn dieses Einkommen nicht langfristig erhalten bleibt oder in Vermögenswerte umgewandelt wird."



Buch-Tipps der Redaktion

Geld interessiert mich einfach nicht

"Geld interessiert mich einfach nicht" von Astrid Zehbe und Daniela Meyer ist ein aufschlussreicher Ratgeber, der sich mit der weit verbreiteten Gleichgültigkeit gegenüber finanziellen Themen auseinandersetzt. Die Autorinnen beleuchten die Gründe, warum viele Menschen – insbesondere Frauen – dem Thema Geld oft mit Desinteresse begegnen, und wie diese Haltung ihre finanzielle Sicherheit beeinträchtigen kann.

Mit einer Mischung aus persönlichen Geschichten, wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Tipps bietet das Buch umfassende Informationen, um die eigene Einstellung zu Geld zu verändern. Es ermutigt Leserinnen und Leser, sich aktiv mit ihren Finanzen auseinanderzusetzen und zeigt, wie man durch einfache, aber effektive Maßnahmen finanzielle Unabhängigkeit erreichen kann.

Zehbe und Meyer vermitteln ihre Botschaften mit viel Einfühlungsvermögen und Humor, was das Buch nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam macht.



Über Geld spricht man doch

"Über Geld spricht man doch – Wie Kinder spielerisch einen guten Umgang mit Geld lernen" von Claudia Müller und Isabel Sorg ist ein praxisorientierter Ratgeber, der Eltern dabei unterstützt, ihren Kindern auf unterhaltsame Weise finanzielle Bildung zu vermitteln. Das Buch betont die Bedeutung, frühzeitig über Geld zu sprechen und Kindern durch spielerische Methoden und kreative Ansätze die Grundlagen des Geldmanagements beizubringen.

Die Autorinnen bieten eine Fülle von praktischen Tipps und Anleitungen, die leicht in den Familienalltag integriert werden können. Themen wie Taschengeld, Sparen, verantwortungsvolles Ausgeben und erste Schritte in die Welt der Investitionen werden anschaulich und verständlich erklärt. Durch viele Beispiele und konkrete Übungen wird gezeigt, wie Kinder ein gesundes Finanzbewusstsein entwickeln können.

Müller und Sorg schaffen es, ein oft als trocken empfundenes Thema lebendig und ansprechend zu gestalten.

In jeder Ausgabe des FinanzbildungsReports präsentiert Celine Nadolny – Deutschlands meist ausgezeichnete Finanzbloggerin mit dem Wissen aus über 800 gelesenen Sachbüchern – ihre aktuellen Buchtipps für unsere Leser.

Konz 1000 ganz Legale Steuertricks (2024)

KONZ 1000 GANZ LEGALE STEUERTRICKS (2024) von Franz Konz: Das ist die perfekte Anleitung für alle, die sich dem Thema Steuern nähern möchten. Dabei ist das Buch nicht nur für die Leute interessant, die ihre Steuererklärung vollständig selbst erledigen wollen. Sondern auch für Kunden von Steuerberatern sowie des Lohnsteuerhilfevereins. Der große Konz ist Deutschlands erfolgreichster Steuerberater und wurde mittlerweile im 38. Jahr neu aufgelegt. Franz Konz (1926-2013) war Steuerinspektor, Steuerberater und Revisor bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Verbänden. Als solcher war er selbstverständlich bestens mit allen Steuerfragen vertraut. Seit seinem Ableben wird dieses Buch als Vermächtnis von einem Expertenteam weiterhin jedes Jahr überarbeitet und aktualisiert. Jede Auflage enthält demnach etliche Eingangsseiten mit den Änderungen im Vergleich zum Vorjahr. Denn wenn bei Steuerfragen eines sicher ist, dann der Wandel. Zudem enthält das Werk je nach Anlass auch interessante Details zu den Parteiprogrammen vor Wahlen und dergleichen. Für mich ist es jedes Jahr aufs Neue ein wunderbares Buch. Ich nehme es regelmäßig zur Hand, um an meinen Strukturen und Vorlagen zu arbeiten. Bislang hat mich dieses Buch noch nie enttäuscht und vielmehr die Finanzbeamten in den Wahnsinn getrieben. Dementsprechend kann ich es nur allen Menschen empfehlen, die mehr mit ihrer Steuererklärung erreichen wollen. Selbstverständlich ist dieses Buch keine Gute-Nacht-Lektüre. Aber es lohnt sich, auch solche Bücher durchzuarbeiten – wenn auch nur scheinbarweise oder bezogen auf individuelle Fragestellungen. Wichtig ist dabei, dass man zeitnah in die Umsetzung kommt und Strukturen aufbaut, auf die man jedes Jahr aufsetzen kann. Dann wird ein solches Buch reiche Früchte tragen und langfristig unglaublich viel Geld sparen. Natürlich kann das Buch an sich dabei ebenfalls von der Steuer abgesetzt werden.



Kostolany's Wunderland



KOSTOLANY'S WUNDERLAND von André Kostolany ist ein Klassiker, der nun wieder neu aufgelegt wurde. Dieses Buch sollte definitiv den Weg in die Bücherregale aller Börsenbegeisterten finden. Auch nach so vielen Jahren ist es eine wertvolle Quelle für Unterhaltung und Weisheit für alle aktiven und passiven Börsenakteure. Denn der Autor nimmt uns mit auf eine faszinierende Reise quer durch die Welt der Finanzen und Börsen. Neben einem sehr angenehmen Erzählstil bringt André Kostolany vor allem eines mit: unglaublich spannende Erfahrungen und Erlebnisse. Allein die machen meiner Meinung nach jedes Buch des legendären „Börsenaltmeisters“ zu einem Vergnügen. Kostolany's Wunderland ist zumindest ein hervorragender Titel für das, was die Leser hier erwartet.

Es sind eben diese tiefgreifenden Einsichten in das Börsenwesen, die seine Bücher so besonders machen. Er beschreibt und versteht die Börse auf emotionale Art und Weise. Und er blickt überraschend reflektiert auf sein Wirken und Handeln als Spekulant zurück. Die Finanzmärkte erhalten in seinen Schilderungen beinahe eine Seele. Selbst nach unzähligen Jahren spürt man zwischen den Zeilen seiner Worte mitunter die Stimmung am damaligen Börsenparkett. Allein aus historischen Gesichtspunkten also schon sehr interessant.

Jürgen Schmitt: ein ganz besonderer Influencer der deutschen Finanzszene

> Man könnte **Jürgen Schmitt** biografisch sehr kompakt als langjährigen Banker des größten deutschen Bankhauses beschreiben, dessen Aufgabenbereich im Bereich des Finanzmarketings lag.

Sein Werdegang begann 1993 als klassischer Bankkaufmannslehrling bei der Deutschen Bank. Im Jahr 1995 bewarb er sich erfolgreich für die Börsenabteilung der Bank. 1996 legte er als jüngster Händler der Bank die Börsenhändlerprüfung ab, später mit dem Fokus Aktienderivate und der Zulassung an der Terminbörse Eurex. Untermauert mit einer Ausbildung zu Termingeschäften in Chicago.

Dann kam das Jahr 2018 – ein Jahr der Umstrukturierung, in es für viele KollegInnen zu unfreiwilligen Veränderungen kam und Schmitt selbst auf der Restrukturierungsliste stand. Die Erinnerungen an diese Zeit sind für ihn von Enttäuschung aber auch Mut zur Veränderung geprägt. Schmitt hatte durch seine lange Erfahrung an der Börse eine Resilienz aufgebaut.

Wer Jürgen Schmitt kennengelernt hat, wird schnell feststellen, dass er ein Macher ist, auch in einem Großbankkonzern wie der Deutschen Bank. Statt zu jammern, setzte er sich hin und entwickelte ein Konzept für ein werbungsfreies und wissensbasiertes Finanzbildungsformat. Ursprünglich als „Expedition 150“ anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Bank gestartet, wird dieses Format heute unter dem Namen #expeditionfinance erfolgreich fortgeführt.

Heute werden pro Jahr rund 40 Filme weltweit produziert, jedoch mit einem überschaubaren Budget und einer professionellen, externen Kamerafrau, die als Film Director agiert und den journalistischen Ansatz garantiert. Die Qualität ist hoch, die Kosten niedrig. Obwohl formal an die Marketingabteilung angegliedert, erinnert sein Finanzbildungslabor in den Doppeltürmen von Frankfurt eher an ein Startup-Garagenbüro – und genau das macht seinen Charme aus. Dabei sind die rund 5 Millionen Impressions, die Schmitt über sein persönliches Account beisteuert pro Jahr messbar, das positive Image und die menschliche Nähe zur Frankfurter Weltbank dagegen nicht. Dies allerdings ist unbezahlbar. Jürgen Schmitt verkörpert das Credo vieler Influencer – auch wenn er erkennbar durch seinen Hoodie oder das Logo der Bank im Hintergrund als Corporate Finfluencer agiert – steht er für die Glaubwürdigkeit neutraler und fachorientierter Inhalte aus der Finanzwirtschaft. Er ist ein vertrauenswürdiger Mensch, der Zuschauern, Lesern seiner Beiträge oder Zuhörern seiner Vorträge einen Mehrwert bieten und sie zum Mit- und Nachdenken anregen möchte. Das treibt ihn an und dafür brennt er. „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die sich mit Finanzthe-

men auseinandersetzt und gerne darüber konstruktiv diskutiert“, sagt der Banker mit dem langen Bart.

Bisher toleriert die Bank offenbar diesen Ansatz und sein Konzept – eine erstaunliche und wünschenswerte Toleranz, besonders nachdem die Große Blaue nicht immer positive Resonanz erhält. In der Community der Finanzbildung wird Schmitt hoch geachtet, was wunderbar ist und Respekt sowie Anerkennung verdient.

Vor allem, wer den Menschen Jürgen Schmitt kennenlernen durfte, wird feststellen, dass er unverfälscht, aufrichtig, geradeheraus und warmherzig ist, verbunden mit einem Schatz an Kompetenz und Fachwissen, wie es nur ein Experte mit einem stetigen Wissensdurst an den Tag legt, der sich täglich Gedanken über den Markt und dessen Wissensvermittlung macht.

Im Oktober wird die Stiftung Finanzbildung auf dem Finanzbildungsforum Jürgen Schmitt für sein Engagement mit dem Medienpreis 2024 in der Kategorie Finfluencer auszeichnen. ■■■



Dr. Inga Michler mit dem Medienpreis 2024 der Stiftung Finanzbildung gewürdigt

> **Dr. Inga Michler** ist promovierte Volkswirtin, Journalistin und Beirätin. Als Wirtschaftsreporterin bei WELT berichtet sie über volkswirtschaftliche Trends und moderiert Kongresse wie die Better Future Konferenzen der WELT am SONNTAG oder den WELT Wirtschaftsgipfel. Die gebürtige Wienerin studierte Volkswirtschaftslehre in Fribourg (Schweiz) und Granada (Spanien) und promovierte über den „Standortwettbewerb um Unternehmensgründer“ an der Universität Wuppertal.

Als Autorin schrieb sie Bücher über Deutschlands Familienunternehmer (2009), Europas Philanthropen (2012) und Reportagen aus der Praxis des

Impact Investing (2014). Seit 2023 engagiert sich Michler für die soziale Marktwirtschaft im Kuratorium des Ludwig-Erhard-Forums mit renommierten und in Deutschland bekannten Persönlichkeiten wie dem Bundesbankpräsidenten a.D. Prof. Dr. Jens Weidmann, der Wirtschafts-Weisen Prof. Dr. Veronika Grimm und Prof. Dr. Nils Goldschmidt als Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e.V.. Damit unterstützt sie durch ihre Kompetenz die Arbeit der Ludwig-Erhard-Stiftung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Roland Koch und der wissenschaftlicher Leitung Prof. Dr. Stefan Kolev.

Es ist für die Stiftung Finanzbildung eine Ehre, die herausragende Journalistin



auf dem Deutschen FinanzbildungsForum im Oktober 2024 mit dem Medienpreis in der Kategorie Wirtschaftsjournalismus auszuzeichnen. Damit setzt sie die Reihe der bekannten Preisträger Markus Gürne (ARD) und Frank Stocker (WELT und Autor) in einzigartiger Weise fort. ■■■

Mit Geld und Verstand

Festival für Finanzbildung

15. Oktober 2024,
Radialsystem Berlin

Der Fachkongress für Finanzbildung bietet BestPractice-Beispiele, Methodenwissen, Inspiration, Neues aus Wissenschaft und Forschung sowie Raum für Diskussionen.

www.mitgeldundverstand.de/festival



Bundesministerium
der Finanzen

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Antrag auf Fördermitgliedschaft/ Crowdmitgliedschaft Stiftung Finanzbildung

Firma | Name

Straße | Hausnummer

Postleitzahl | Ort

E-mail

Hiermit beantrage ich die Förder- bzw. Crowdmitgliedschaft um die Arbeit der Stiftung Finanzbildung gemäß Satzung zu unterstützen.

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT*:

Ich möchte die Stiftung Finanzbildung mit **jährlich**

600 Euro 1.200 Euro 2.400 Euro 4.800 Euro 9.600 Euro 19.200 Euro unterstützen

CROWDMITGLIEDSCHAFT*:

Ich möchte die Stiftung Finanzbildung **monatlich** mit

25 Euro 50 Euro 100 Euro 200 Euro unterstützen.

Konto-Inhaber

Konto-Nr.

Bankleitzahl

IBAN/ BIC-Nr.

* Die Aufnahmegebühr zur Datenerfassung beläuft sich für Fördermitglieder auf einmalig 300 Euro, für Crowdmitglieder auf einmalig 50 Euro.

Ich bitte um eine jährliche Rechnung.

Ich ermächtige die Stiftung Finanzbildung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Finanzbildung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum | Unterschrift



Digitale Finanzbildungs- Bibliothek

Stiftung Finanzbildung

Das Research-Tool wird **das Herzstück** der Stiftung Finanzbildung darstellen. Es zielt darauf ab, den täglich entstehenden, frei verfügbaren Wissensschatz von Experten, Autoren, Wissenschaftlern und Studierenden zugänglich zu machen. Eine besondere Qualität dieses Tools ist die Einbeziehung künstlicher Intelligenz zur Optimierung der Datenverarbeitung und -analyse.

Die **digitale Finanzbibliothek** wird vielfältige Inputs verarbeiten, darunter Abiturarbeiten von Schülerinnen und Schülern (FOS, BOS und Gymnasien), die von Lehrern überprüft werden, sowie Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Studierenden, die von Professoren geprüft werden. Zu-

sätzlich werden eBooks von Finanzverlagen, Studien von Research-Consultants sowie Reden und Vorträge integriert.

Das Tool richtet sich an Lehrende und Studierende, Research-Consultants und -Institute, Autoren und Journalisten sowie das Investmentmanagement. Zudem wird ein Netzwerk für Jobangebote und Praktika geschaffen. Experten halten Keynotes zu aktuellen Themen, wodurch das Tool einen zusätzlichen Mehrwert bietet.

Dieses innovative Projekt wird einen erheblichen Beitrag zur Förderung der Finanzbildung leisten und als wertvolle Ressource für alle Beteiligten dienen. ■■■

Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ verleiht Klaus-Hildebrand-Preis 2024

> Im Jahr 2024 fand zum dreizehnten Mal der Wettbewerb „Jugend wirtschaftet!“ der Landshuter Stiftung Finanzbildung in der bayerischen Oberstufe statt. Im Rahmen dieses Wettbewerbs wurde der Klaus-Hildebrand-Preis verliehen. Herausragende Fach- und Seminararbeiten wurden eingereicht, die sich intensiv mit den Themen Wirtschaft und Finanzen auseinandersetzen. Die renommierte Fachjury der Stiftung Finanzbildung hatte die Aufgabe, die besten Arbeiten auszuwählen und zu prämiieren.

Im Rahmen der Entlassfeiern wurden die Auszeichnungen von den Fachlehrer*innen und Direktor*innen überreicht. Der Klaus-Hildebrand-Preis ist eine Hommage an einen Münchner Unternehmer, der sich sein Leben lang für den Austausch von Wirtschaft und Lehre engagiert hat.

Die Jury, bestehend aus **Prof. Dr. Erwin Blum**, Hochschulpräsident a.D., **Karin Hildebrand**, Unternehmerin, **Kilian Hildebrand**, Real Estate Analyst, **Dr. Stefan Kunowski**, Partner bei Deloitte,

Jan Neynaber, CEO der Geld & Wissen GmbH, **Claudia Otremba**, Direktorin eines Beteiligungsunternehmens, **Dr. Alfred Schmeding**, Bankvorstand a.D., **Volker Weber**, CEO der Nixdorf Capital AG, **Dr. Frank-B. Werner**, Verleger sowie Stiftungsgeschäftsführer **Edmund Pelikan**, möchte allen Teilnehmenden und insbesondere den Preisträger*innen des Wettbewerbs ihre Anerkennung aussprechen. Die Jury würdigt das Engagement, das Fachwissen und die starke Argumentation, mit denen die jungen Erwachsenen die anspruchsvollen Themen behandelten.

VONEINANDER LERNEN

MITEINANDER GESTALTEN



Ökonomische Bildung konkret: Innovativ. Nachhaltig. Zukunftsweisend.

BÖB KONGRESS 2024

Wir haben kein Erkenntnisproblem. Es mangelt an der Umsetzung. Zeit zum Handeln!

Beim BÖB KONGRESS 2024 diskutieren wir über die Zukunft der Ökonomischen Bildung und ihren Beitrag für mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit. Im Mittelpunkt stehen folgende Panels:

Ökonomische Bildung heute: Ist sie fit für die Zukunft?
Ökonomische Bildung morgen: Welche Innovationen braucht es?
Ökonomische Bildung konkret: Beispiele aus der Praxis.
Zusammenhalt der Gesellschaft: Welchen Beitrag leistet die Bildung?

Anmeldung: www.boeb.net/kongress



BÖB KONGRESS 2024
1. Oktober 2024 in Berlin

Unsere Referentinnen und Referenten:

Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Olaf Köller, Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK), IPN-Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Erziehungswissenschaft und Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Bettina Fuhrmann, Wirtschaftsuniversität Wien, Interdisziplinäres Zentrum für Ökonomische Bildung

Prof. Dr. Carmela Aprea, Universität Mannheim, Mannheim Institute for Financial Education (MIFE) u.a.

Louisa Charlotte Basner, Generalsekretärin der Bundesländerkonferenz

Katharina Wimmer, Botschafterin der Stiftung für Generationengerechtigkeit

Seien Sie dabei und gestalten Sie mit! Die Zukunft ist jetzt!

Unter der Schirmherrschaft des



Die Preisträger*innen 2024 und deren Themen sind:



1. Platz:

Franziska Kienle, FOS BOS Kempten:
"Finanzbildung in Deutschland" (oben)

2. Platz:

Nina Moritz, FOS BOS Passau: "Analyse der Wertbeständigkeit von ETFs im Vergleich zu aktiv gemanagten Fonds am Beispiel der Finanzkrise 2008" und **Simon-Lucas Tararin**, Gymnasium Feuchtwangen: "Macht Geld glücklich?" (beide ohne Bild)

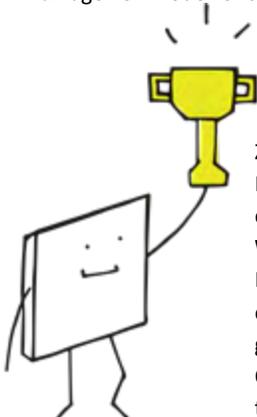


3. Platz:

Konstantin Feldbaum, Johannes-Scharrer-Gymnasium Nürnberg: "Die Rolle der Banken in unserer Volkswirtschaft" (links)

3. Platz:

Florian Czekalla, Schiller-Gymnasium Hof: "Nachhaltige Kapitalanlage - Sinn oder Unsinn"



Zusätzlich zu den Preisträger*innen erhält **Maurice Wolfrum** von der FOS BOS Bayreuth einen Sonderpreis gestiftet von der Oberfrankenstiftung.



SAVE THE DATE

Deutsches Finanzbildungs Forum

21. Oktober 2024,
Tala/
Sparkassenakademie
Landshut

Anmeldungen sind unter der E-Mail-Adresse info@stiftung-finanzbildung.de möglich.

Für Schüler:innen und Student:innen ist der Eintritt kostenfrei! Alle anderen Besucher unterstützen die Stiftung Finanzbildung mit einem Beitrag von 399 Euro, um die Kosten zu decken. Sonderkonditionen können gerne auf Anfrage vereinbart werden!



Waltraud Eder als Moderatorin für das Deutsche FinanzbildungsForum gewonnen

Waltraud Eder ist nicht nur Realschuldirektorin und Schulleiterin einer Realschule in Bayern. Als Referentin, Mitarbeiterin am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung und Schulbuchautorin für das Fach Wirtschaft und Recht beschäftigt sie sich intensiv mit ökonomischer Bildung und deren Umsetzung an Schulen. Zudem ist sie Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des Verbands Deutscher Realschullehrer (VDR) und Vorstandsmitglied im Bündnis ökonomischer Bildung. Kurz gesagt: Waltraud Eder ist eine Vollblutökonomin und engagierte Finanzbildungsakteurin.

Nach dem Studium in Wirtschaftswissenschaften und Anglistik engagierte sie sich als Lehrkraft in der Lehrerbildung. Die berufliche Orientierung und Verbraucherbildung wurden zu ihren Schwerpunkten. Kürzlich wurde sie von der Stiftung Finanzbildung in den Expertenrat der Geldwert-Weisen berufen.

Waltraud Eder ist eine Bereicherung für den Zukunfts- und Netzwerkdialog Deutsches FinanzbildungsForum, das dieses Jahr am 21. Oktober an der TaLa in Landshut ausgerichtet wird. Die Stiftung Finanzbildung freut sich, sie als Moderatorin für das Deutsche FinanzbildungsForum gewonnen zu haben.

Schulbuchstudie der Uni Siegen

Die Studie "Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern" des Zentrums für ökonomische Bildung an der Universität Siegen wurde von Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Romina Kron und Dr. Marco Rehm durchgeführt. Die Autoren analysierten 40 Schulbücher aus den Fächern Wirtschaft, Politik, Sozialwissenschaften, Geschichte und Geografie der Sekundarstufen I und II. Im Auftrag des Verbands "Die Familienunternehmer/Die jungen Unternehmer" und der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit stellten sie fest, dass ökonomische Bildung in deutschen Schulen mangelhaft ist. Schulbücher enthalten viele Fehler, klischeehafte Rollenbilder und vermitteln ökonomisches Wissen nur unzureichend.

Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist die Feststellung, dass ökonomische Bildung an deutschen Schulen stark vernachlässigt wird. Die Autoren kritisieren, dass Schulbücher zahlreiche Fehler und ungenaue Darstellungen enthalten. Besonders problematisch sind klischeehafte Rollenbilder und stereotype Darstellungen von Geschlechtern und sozialen Gruppen, die in den Büchern verbreitet sind. Diese Klischees tragen dazu bei, dass ein verzerrtes Bild der Wirtschaft und der Akteure darin vermittelt wird.

Darüber hinaus bemängeln die Forscher die mangelhafte Qualität der Wissensvermittlung. Ökonomische Konzepte und Zusammenhänge werden oft oberflächlich und unzurei-

chend erklärt, was dazu führt, dass Schülerinnen und Schüler kein fundiertes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge entwickeln können. Die Bücher verfehlen es, ein solides ökonomisches Grundwissen zu vermitteln und die Bedeutung von Marktwirtschaft und Unternehmertum adäquat darzustellen.

Die Studie zeigt zudem auf, dass wichtige wirtschaftliche Themen oft gar nicht oder nur sehr rudimentär behandelt werden. Dies betrifft insbesondere die Rolle von Unternehmertum und Marktmechanismen. Die Forscher fordern daher eine grundlegende Überarbeitung der Schulbücher und eine stärkere Fokussierung auf die Vermittlung von ökonomischem Wissen. Sie betonen die Notwendigkeit, Schülerinnen und Schüler besser auf die wirtschaftlichen Realitäten vorzubereiten, um ihnen ein fundiertes ökonomisches Verständnis und kritisches Denkvermögen zu vermitteln.

Insgesamt verdeutlicht die Studie, dass eine Reform der ökonomischen Bildung an Schulen dringend erforderlich ist. Nur durch eine verbesserte und präzisere Darstellung ökonomischer Zusammenhänge in Schulbüchern kann gewährleistet werden, dass junge Menschen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um die komplexe Wirtschafts- und Arbeitswelt von heute zu verstehen und erfolgreich in ihr zu agieren. ■■■

Gründerprogramm "Entrepreneurship Inklusiv" der Pfennigparade

Das Programm "Entrepreneurship Inklusiv" fördert die kreative und unternehmerische Entwicklung junger Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Ziel ist es, durch ein dreimonatiges Lernprogramm die Kreativität und das unternehmerische Denken der Teilnehmenden zu stärken sowie praktische Kenntnisse im Bereich sozialunternehmerisches Handeln zu vermitteln. In Teams entwickeln die Jugendlichen Geschäftsideen, die sich an den UN-Nachhaltigkeitszielen orientieren.

Ehrenamtliche Mentoren unterstützen sie dabei, ihre eigenen (sozial-)unternehmerischen Projekte zu realisieren. Das Programm wird in Kooperation mit der HypoVereinsbank an inklusiven Schulen in Deutschland durchgeführt. Ein zentraler Aspekt des Programms ist die Inklusion. Jugendliche mit und ohne körperliche oder seelische Einschränkungen lernen gemeinsam und profitieren voneinander. Im Vordergrund stehen die individuellen Stär-

ken der Teilnehmenden, nicht ihre Einschränkungen. Die Stiftung Pfennigparade betont: „Bei uns lernen Jugendliche gemeinsam miteinander, egal welche körperliche, seelische Einschränkung sie haben oder nicht haben. Nicht die Einschränkung steht im Vordergrund, sondern die Stärken der Schüler.“

Das Programm umfasst drei interaktive Workshopeinheiten, in denen die Teilnehmenden spielerisch an die Gründung sozialunternehmerischer Projekte herangeführt werden. Sie erlernen verschiedene Werkzeuge und Kompetenzen für die eigene Gründung und entwickeln in Teams sozialunternehmerische Ideen. Durch die praxisnahen Inhalte werden sowohl die Kompetenzen als auch die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen gefördert, was ih-

nen den späteren Einstieg ins Berufsleben erleichtert. Der Fokus liegt auf einem erfolgreichen Lernprozess und einer Kultur der Zusammenarbeit, in der sich alle gegenseitig stärken und Feedback geben, um kollektiv zu wirken.

Die Gewinnerteams 2024 sind das Team „Sneaky Duck“ mit der Idee zur sozialen Vermittlung von inklusiven Partyräumen für Menschen mit und ohne Behinderung und das Team „Call for Education“ mit einer innovativen und inklusiven Lernplattform für Schüler*innen aus statusschwachen Haushalten. Beide Teams erhielten jeweils 50 Euro, gestiftet von der Stiftung Finanzbildung. ■■■



Die Gewinnerteams "Sneaky Duck" und "Call for Education" gemeinsam mit ihren Mentoren

Die größten Finanzkrisen in der Geschichte

Eine Finanzkrise ist eine Situation, in der Vermögenswerte (z. B. Wertpapiere) plötzlich und drastisch sinken, was oft zu Panik und einem Vertrauensverlust in die Finanzmärkte führt und massive wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen kann. Finanzkrisen sind ein historisch immer wieder auftretendes Phänomen. Hier stellen wir Ihnen die drei wohl bekanntesten Krisen in der Finanzgeschichte vor.

Die **Tulpenkrise**, auch bekannt als "Tulpenmanie", wird oft als eine der ersten dokumentierten Spekulationsblasen in der Finanzwirtschaft bezeichnet. Sie ereignete sich im 17. Jahrhundert in den Niederlanden und erreichte ihren Höhepunkt zwischen 1634 und 1637. Tulpen, insbesondere seltene Sorten, waren damals sehr begehrt. Zunächst war der Handel mit Tulpenzwiebeln auf Gärtner und Liebhaber beschränkt, doch bald begann die allgemeine Bevölkerung, in Tulpen zu investieren, da sie auf schnelle Gewinne hoffte. Die Preise für bestimmte Sorten stiegen rapide an – einige Zwiebeln wurden sogar für den Gegenwert eines Hauses oder eines Jahreseinkommens verkauft. Der Handel mit Tulpenzwiebeln entwickelte sich zu einer Form von Termingeschäften, bei denen Käufer und Verkäufer Kontrakte abschlossen,



Bild: Bundesarchiv, Bild 102-12023 / Georg Pahl / CC-BY-SA 3.0

um die Tulpen zu einem späteren Zeitpunkt zu einem vereinbarten Preis zu liefern. Diese Spekulation führte dazu, dass immer mehr Menschen in den Markt einstiegen, oft auch mit geliehenem Geld.

Im Februar 1637 brach der Markt plötzlich zusammen. Die Preise fielen rasant, als es zu einem Überangebot an Tulpenzwiebeln kam und die Nachfrage einbrach. Viele Investoren konnten ihre Zwiebeln nicht mehr zu den vorherigen Höchstpreisen verkaufen und erlitten erhebliche finanzielle Verluste. Dies führte zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise in den Niederlanden.

Der **Schwarze Freitag**, der 25. Oktober 1929, markierte den Beginn des gro-

ßen Börsencrashes, der eine Weltwirtschaftskrise auslöste.

In den 1920er Jahren erlebte die US-Wirtschaft eine Phase des schnellen Wachstums und der Spekulation. Viele Menschen investierten in Aktien, oft mit geliehenem Geld, was zu einer überhitzten Börse führte. Anfang September 1929 erreichte der Aktienmarkt seinen Höchststand, doch im Oktober begannen die Kurse zu fallen. Am 24. Oktober, dem "Schwarzen Donnerstag", kam es zu einem ersten massiven Kurssturz, der Panik auslöste. Große Banken und Investoren versuchten, den Markt zu stabilisieren, was kurzfristig gelang.

Der Schwarze Freitag verschärfte die Krise, als noch mehr Aktien verkauft

1897

1988

wurden. Die Panik kulminierte am Schwarzen Dienstag, als der Markt vollständig zusammenbrach. An diesem Tag wurden 16 Millionen Aktien gehandelt, viele zu einem Bruchteil ihres vorherigen Wertes. Die Verluste waren enorm, und das Vertrauen in die Finanzmärkte war zerstört.

Der Börsencrash führte zu einer massiven Reduktion des Konsums und der Investitionen. Banken gingen pleite, Unternehmen mussten schließen, und Millionen von Menschen verloren ihre Arbeitsplätze. Die Weltwirtschaftskrise, die darauf folgte, hatte verheerende soziale und wirtschaftliche Auswirkungen.

Die **Weltfinanzkrise 2007 - 2008**, war eine schwerwiegende wirtschaftliche Krise. Sie begann in den USA und breitete sich schnell weltweit aus.

Ihren Ursprung hatte sie im US-Hypothekenmarkt, insbesondere im Bereich der Subprime-Hypotheken. Diese Kredite wurden an Kreditnehmer mit

schlechter Bonität vergeben, oft ohne ausreichende Prüfung der Rückzahlungsfähigkeit. Die Hypotheken wurden in komplexe Finanzprodukte, sogenannte Mortgage-Backed Securities (MBS) und Collateralized Debt Obligations (CDO), verpackt und weltweit an Investoren verkauft.

Als die Immobilienpreise in den USA zu fallen begannen, konnten viele Hausbesitzer ihre Hypotheken nicht mehr bedienen. Dies führte zu massiven Ausfällen bei den Subprime-Hypotheken und brachte die Finanzprodukte, die auf diesen Hypotheken basierten, in Schwierigkeiten. Banken und Finanzinstitute, die stark in MBS und CDO investiert hatten, erlitten enorme Verluste.

Die Krise eskalierte im September 2008 mit dem Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers. Dies löste eine Kettenreaktion aus, die das Vertrauen in das globale Finanzsystem erschütterte. Banken wurden missstrauisch gegenüber anderen Finanzin-

stituten, was zu einem Einfrieren des Kreditmarktes führte. Unternehmen und Verbraucher hatten Schwierigkeiten, Kredite zu erhalten, was die wirtschaftliche Aktivität weltweit stark beeinträchtigte.

Regierungen und Zentralbanken griffen mit Rettungspaketen und Programmen ein, um das Finanzsystem zu stabilisieren.

Fazit:

Finanzkrisen sind weder selten noch neu. Betrachtet man die Historie, haben sich die Märkte danach stets wieder erholt, was die Resilienz und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft verdeutlicht. Auch neue Regulierungen und wirtschaftliche Reformen können dazu beitragen, Krisen abzumildern und das Vertrauen der Investoren zurückzugewinnen.

Save The Date

Finanzbildungs- Woche der Stiftung Finanzbildung

*Deutscher BeteiligungsPreis 2024
am Dienstag, 22.10.2024*

Eskara - Landshut - Essenbach



Deutsches FinanzbildungsForum 2024

am Montag, 21.10.2024

Tala/ Sparkassenakademie Landshut



QR-Codes bzw. Link zu Eintrittskarten und Sponsoring